

Entlang der bayerisch-böhmischen Grenze:

Am Dreiländereck

Dietmar Herrmann

Etwa vier Kilometer östlich der Gemeinde Regnitzlosau im Landkreis Hof liegt das „Dreiländereck“, das früher auch „Dreikönigreicheck“ genannt wurde.¹ Mit dem Auto erreicht man die historisch bedeutsame Stelle über die Ortschaft Prex-Oberzech, die letzte Wegstrecke geht man zu Fuß in das Tal der Regnitz. Wir befinden uns hier in einem Naturschutzgebiet.

Zunächst überschreiten wir den Bachlauf mit dem amtlichen Namen **Südliche Regnitz** und weiter geht es über die Brücke des Mühlbaches zu einem freien Platz: wir befinden uns in Tschechien. Auf der kurzen Wegstrecke begleiten uns verschiedene Grenzsteine und Hinweistafeln. Wir sind im „Dreiländereck“ angekommen. Hier trafen einst die drei Königreiche von Bayern, Sachsen und Böhmen zusammen. Im Laufe der Geschichte waren es dann verschiedene Länder, die hier aneinander grenzten, ab 1949 die Bundesrepublik Deutschland, die Deutsche Demokratische Republik und die Tschechoslowakische Republik.² Hier verlief damals auch der so genannte „Eiserne Vorhang“ und machte an dieser Stelle einen Übertritt in die benachbarten Länder unmöglich. Seit der Wende im Jahr 1989/1990 konnte man nach Sachsen ungehindert einreisen, nach Tschechien ausgewiesene Grenzübergänge per Fuß oder mit dem Auto benutzen. Ab dem Jahr 2007, nach Beitritt Tschechiens zum Schengener Abkommen, fielen die Ausweiskontrollen weg und man kann nun im gesamten tschechischen Grenzraum beliebig die Staatsgrenze überschreiten. Allerdings muss man seinen Personalausweis mitführen und die Zollbestimmungen beachten.



Im Dreiländereck bei Prex, Gemeinde Regnitzlosau. Die Brücke im Vordergrund führt über den Mühlbach. In der Bachmitte ein Holzpfahl mit den Wappen von Bayern, Sachsen und Böhmen. Dieses Grenzzeichen ist der offizielle Berührungspunkt der Staatsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland, der Tschechischen Republik und der Landesgrenze des Freistaats Bayern und des Freistaats Sachsen. Hinter dem Mühlbach der erste Grenzstein mit der Ziffer I/1. (Foto August 2011).

Ehemalige Siedlung

Auf der östlichen Seite der Grenze im Dreiländereck sehen wir an einem Berghang Mauerreste und eine verschlossene Kellertür. Daneben in der Wand ein eingemauerter Mühlstein. Wir werden dadurch an den Weiler Kaiserhammer³ erinnert, der sich hier in unmittelbarer Nähe befand. Und es stand da auch die Hofmannsmühle⁴ mit „Gasthaus Drei-Länder-Ecke“,⁵ die seiner Zeit von beiden Seiten gerne besucht wurde. Es soll eine höchst interessante böhmische Schänke gewesen sein, in der internationaler Durchgangsverkehr geherrscht haben soll: tschechische Finanziere, sächsische Zollbeamte, bayerische Grenzaufseher, europäische Pascher (Schmuggler!), Viehhändler, Holzaufkäufer, Jäger, Förster, Beeren- und Schwammerlsucher, Touristen und fahrendes Volk.⁶ Nach 1946 wurden Dörfer und Häuser im grenznahen Bereich - wie an der gesamten böhmischen Grenze - abgerissen.⁷



Die Regnitz

Die **Südliche Regnitz**⁸ entsteht bei der Huschermühle⁹ aus dem Zusammenfluss von Zinnbach (Luzni potok) und von Ziegenbach (Rokytnice), also aus Bachläufen, die aus Tschechien kommen. Vom Zusammenfluss bis zum Dreiländereck bildet die Regnitz die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Tschechien.¹⁰

In diesem Gebiet soll bis in das Jahr 1947 der größte Flussperlmuschelbestand im mitteleuropäischen Raum vorgekommen sein.¹¹ Seit 2001 ist das Gebiet um den Zinnbach und das der Südlichen Regnitz unter Naturschutz gestellt.¹² Dabei soll bezweckt werden, die naturnahen Gewässerläufe als Lebensräume und natürliche Lebensgrundlagen für teilweise hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten bzw. zu entwickeln. Dabei wurde u.a. auch



an die Verbesserung der Wasserqualität gedacht mit dem Ziel der Erhöhung der natürlichen Verjüngungsrate der Flussperl- und Bachmuschelbestände.

Grenzsteine

Die Staatsgrenze zwischen Deutschland und Tschechien ist mit Grenzsteinen genau markiert und durch Eintrag in die Topografischen Karten damit genau nachvollziehbar.¹³ Die Grenzsteine beinhalten Hoheitszeichen oder Initialen, ein Kreuz oder Richtungslinien. Die Initialen D (= Deutschland), B (= Bayern) und C (= Tschechien) befinden sich auf der Seite, die dem jeweiligen Staat zugewandt ist. Das Kreuz im Mittelpunkt des Steinkopfes gibt genau die Grenzlinie an. Die Größe der Steine ist genau geregelt: Höhe 140 cm, die quadratischen Seitenlängen haben 25 cm. Frühere Grenzsteine sind dicker und länger. Die letzte offizielle Grenzverrainung fand im Jahr 1844 statt, wie aus der Jahreszahl ersichtlich ist.



*Die Staatsgrenze von Nord nach Süd wurde 1844 abge-
markt. Das Bild zeigt den Abschnittsstein mit der Ziffer
I/1 und den Hinweis auf D = Deutschland, B = Bayern
und auf der Rückseite C = Tschechien.*

Die bayerisch-böhmische Grenze ist in 12 Abschnitte eingeteilt, die **Abschnittssteine** tragen römische Ziffern I bis XII. Durchnummeriert wurde dabei von Nord nach Süd, vom Dreiländereck bei Prex bis zur Dreieckmark am Plöckenstein (Dreiländereck Österreich-Deutschland-Tschechien). Zwischen den Abschnittsteinen wurden **Hauptsteine** gesetzt. Diese tragen neben der römischen Abschnittsziffer eine fortlaufende arabische Ziffer, beginnend mit 1. Daneben gibt es zur Ergänzung **Zwischensteine** mit einer Bruchzahl, wobei die obere Zahl die Num-

mer des vorausgegan-
genen Hauptsteines
anzeigt, die untere
Nummer die eigene
fortlaufende Nummer

ist. Und dann gibt es noch zusätzliche **Ergänzungssteine**, die als „Läufer“ genannt werden und innerhalb der Zwischensteine stehen. Da die

bayerisch-böhmische Grenze in manchen Abschnitten auch eine Besitzgrenze war, finden wir noch so genannte Wappensteine („Historische Grenzsteine“), doch davon in einem folgenden Aufsatz.

Hier im Dreiländereck stehen beiderseits der Regnitz Grenzsteine, im westlichen Bereich der Hauptstein I/1. Mitten im sanft dahin rinnenden Mühlbach steht eine Stange mit den Wappen von Bayern, Sachsen und Böhmen. Dies ist der amtlich markierte Berührungspunkt der Staatsgrenze der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik mit der Landesgrenze des Freistaates Sachsen und des Freistaates Bayern.

Grenzenloses Wandern

Vom Dreiländereck geht ein gemütlicher Spazierweg nach Roßbach (Hranice).¹⁴ Der 56 Kilometer lange FGV-Hauptwanderweg **Ostweg** nimmt hier seinen Anfang und führt in Nord-Süd-Richtung entlang der Grenze über Hohenberg a.d.Eger bis nach Waldsassen.¹⁵ Der **Europäische Fernwanderweg Nr. 3** mit der Wegführung Atlantik-Ardennen-Fichtelgebirge-

Erzgebirge-Karpaten-Schwarzes Meer führt ebenfalls durch das Dreiländereck.¹⁶ Der von den Tourismusverbänden Erzgebirge und Vogtland im Mai 2011 eingeweihte **Kammweg** kommt aus dem Erzgebirge und findet hier einen Anschluss, bevor er weiter durch das Vogtland nach Thüringen geht (289 km).¹⁷ Er ist ein Qualitätswanderweg des Deutschen Wanderverbandes.



-
- ¹ Jiri Jansky: Chronik der böhmisch-bayerischen Grenze, Teil I (1400-1426), Verlag Cesky les 2001, S. 199
- ² Tschechien hat seit seiner Gründung 1918 mehrfach den Staatsnamen geändert: 1918 Tschechoslowakei, 1945 Tschechoslowakische Republik, 1960 Tschechoslowakische Sozialistische Republik, 1990 Tschechische und Slowakische Föderative Republik, 1993 Tschechische Republik, Kurzform: Tschechien.
- ³ Siehe hierzu www.asch-boehmen.de
- ⁴ Auch Untere Mühle genannt, damals zur politischen Gemeinde Gottmannsgrün gehörig. Siehe Historischer Atlas von Bayern – Districtus Egranus (1981), S. 254
- ⁵ Richard Heinrich: Der Kälberschmuggel; in: Unser Fichtelgebirge Band 2/2009, S. 123
Hans Bucka: Drei Steinkreuze um das „Dreiländereck“, in: Der Siebenstern 1992, S. 182
- ⁶ Richard Heinrich: Vier Steinkreuze und zwei Wirtshäuser, in: Ascher Rundbrief Folge 6/2011
- ⁷ Petr Miksicek: Das verschwundene Sudetenland
Wolf-Dieter Hamperl: Die verschwundenen Dörfer, Altenmarkt 2004
- ⁸ Die nördliche Regnitz (auch Untere Regnitz genannt) entspringt bei Feilitzsch und erreicht bei Unterkotzau die Sächsische Saale.
- ⁹ Ortsteil der Gemeinde Regnitzlosau
- ¹⁰ Siehe Topografische Karte des Bayerischen Landesvermessungsamtes Nr. 5638
- ¹¹ Robert Klupp: Fischerei in Oberfranken (1985), S. 213f
- ¹² Regierung von Oberfranken: Naturschutzgebiet Nr. 95, in: Oberfränkisches Amtsblatt Nr. 11/2001
- ¹³ Technische Richtlinien für Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten an den Staatsgrenzen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik 1983
- ¹⁴ Wandervorschlag im „Reiseführer durch Böhmen: Egerland und Ascher Gebiet“, Verlag S&D Prag, S.112
- ¹⁵ Siehe www.fichtelgebirgsverein.de, Link Wanderwege
- ¹⁶ Ingo Seifert-Rösing: Wanderwissen von A bis Z (Stuttgart 2011), S. 51
- ¹⁷ Siehe www.kammweg.de